

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	18 (1947)
Heft:	2
Rubrik:	[Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fachblatt für Schweizerisches Anstaltswesen

REVUE SUISSES DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Offizielles Fach-Organ folgender Organisationen:

- VSA** Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare
VAZ Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich
VAB Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Bern
AVBB Vereinigung der Anstaltsvorsteher von Basel und Baselstadt

Mitarbeiter: Schweizerische Landeskongress für soziale Arbeit, Zürich
(Studienkommission für die Anstaltsfrage)

Redaktion: Fr. Regina Wiedmer, Bern,
Terrassenweg 12, Tel. (031) 2 33 93

Druck und Administration: A. Stutz & Co.
Wädenswil, Tel. (051) 95 68 37
Postcheck-Konto VIII 3204

Abonnementspreis: Pro Jahr Fr. 7.—
Ausland Fr. 10.—

Februar 1947

No. 2

Laufende No. 180

18. Jahrgang

Erscheint monatlich

Inseraten-Annahme: **Lorenz & Singer, Zürich** Strehlgasse 31 Telephon (051) 27 23 65

LEHREN BILDEN ERZIEHEN

Vortrag gehalten von Seminardirektor Dr. M. Schmid, Chur anlässlich der Rapperswiler-Tagung

(Schluss)

Der ganze Bildungsgang findet überdies seine Weihe im Kult. Weise und Sänger lehren mit prieserlicher Feierlichkeit. Fest und Tafelrunde umrahmen Gesänge und Musik, als wäre man bei Wagner. Und in dreifach gestufter Ehrfurcht lernt der Zögling Achtung vor allem, was Odem hat. Weit lässt sich der Dichter über Religion und die Religionen aus, führt uns durch Hallen voller Schilderein, welche die verschiedenen Religionen charakterisieren.

Nicht gemeinschaftszerstörender Individualismus, nicht individualismusknechtender Mechanismus, sondern organisches Verbundensein, das schildert dieser Roman. Es handelt sich denn auch um einen Bund, den die Personen dieser Erzählung bilden, und den die Liebe kettet. Jeder ist Organ dieses Bundes, und sein Streben ist die Tat.

«Von dem Berge zu den Hügeln
Niederab das Tal entlang
Da erklingt es wie von Flügeln
Da bewegt sich's wie Gesang.
Und dem unbedingten Triebe
Folget Freude, folget Rat:
Und dein Streben sei's in Liebe
Und dein Leben sei die Tat.»

Denken und Tun, Tun und Denken, das ist die Summe aller Weisheit, von jeher anerkannt, von jeher geübt, nicht eingesehen von einem jeden. Beides muss wie Aus- und Einatmen sich im Leben ewig fort hin und wieder bewegen. Keiner hat denn auch Anspruch auf Mitgenossenschaft, der nicht in irgend-einem Fach vollkommen ist. Jarno wird Bergmann, Friedrich Schreiber, Felix Stallmeister, Philine, «das unnützeste Geschöpf in der Welt» Schneiderin, Lydie Nähterin, Wilhelm Meister Wundarzt. Zwar ist die höchste Stufe der Ehrfurcht die Ehrfurcht vor sich selbst; aber das bedeutet nicht Vergottung des Individuums; das heisst einfach Ehrfurcht vor dem Göttlichen in uns, wodurch das Menschenleben erst Sinn erhält.

Es ist also ganz selbstverständlich, dass der so gegründete, so verkettete Arbeitsbund für die Gemeinschaft wirkt. Der Gedanke des Zivildienstes ist hier vorweggenommen. Der Bund baut ein niedergebranntes Städtchen wieder auf, er kolonisiert, er urbarisiert Oedland. Jeder Teilnehmer hat gleiches Recht: der Handwerker wie der Fabrikleiter. Wer im Licht höherer Gesellschaftsschichten steht, führt und zieht empor. Um kommunistische Gleichmacherei handelt es sich nicht. Gut und Besitz wird nicht den Armen gegeben, sondern für sie verwaltet. Weltfrömmigkeit segnet das Tun, so dass am Ende jeder seine volle Garbe hat.

Schliesslich umfasst der Bund die Welt. Ein Teil der Bundesglieder wandert nach Amerika aus. Ja, durch Makarie gehen Zusammenhänge in überirdische Welten, wohin unser blödes Auge nicht mehr reicht.

6

Die Schule von Jasnaja Poljana ist in unsren Ausführungen bereits gesichtet worden. Sie hat den Schwärmer Begert beeindruckt. Nun ist es außerordentlich interessant, wie ein so scharfsinniger Beobachter und Denker wie Thomas Mann in seinem meisterhaften Buch «Goethe und Tolstoi» die Gegensätze beider herausgearbeitet.*)

Ueberlieferung, Ehrfurcht, welche «die Menschen untereinander zu Menschen macht!» Unterordnung des Ich unter eine edle Gemeinschaft! So bei Goethe.

«Die Schule, in der weniger Zwang ist, ist besser als die, in der mehr Zwang ist. Die Methode, die zu ihrer Einführung keiner Anstrengungen der Disziplin bedarf, ist gut; die, welche mehr Strenge braucht, ist sicherlich schlecht. Nehmen wir eine Schule wie die meine und versuchen wir dort Gespräche über Tische und Zimmerchen zu führen oder kleine Würfel hin

*) Thomas Mann, Goethe und Tolstoi, Zum Problem der Humanität, Fischer-Verlag, Berlin, 1932.